

POSTULAT von Willy Germann (CVP, Winterthur), Kurt Schreiber (EVP, Wädenswil) und Dr. Matthias Gfeller (Grüne, Winterthur)

betreffend Strategien gegen eine Benachteiligung des S-Bahn-Verkehrs im Zürcher Bahnnetz

Der Regierungsrat wird eingeladen, Strategien umzusetzen und neu zu entwickeln, womit Kanton (ZVV) und Bund (Bundesrat, BAV, SBB) vermeiden können, dass der S-Bahn-Verkehr im Kanton Zürich gegenüber dem Fernverkehr und dem Zielverkehr aus andern Kantonen benachteiligt wird.

Willy Germann
Kurt Schreiber
Dr. Matthias Gfeller

201/2004

Begründung:

Der neue Fahrplan ab dem 12. Dezember 2004 führt drastisch vor Augen, dass die S-Bahn-Kunden durch die ungenügenden Netz-Kapazitäten und die Prioritätenordnung der Netzzugangsverordnung auf dem Kantonsgebiet massiv benachteiligt werden. Dies wahrscheinlich auf Jahre hinaus:

- Einzelne Anschlüsse an Intercity-Züge im HB Zürich werden verschlechtert.
- Zugshalte unter anderem in Enge und Oerlikon werden gestrichen.
- Die steigende Verkehrsnachfrage zwischen Winterthur und Oerlikon kann nicht befriedigt werden: Immer mehr Bahnkunden stehen in der übervollen S12.
- Einzelne S-Bahn-Fahrten dauern länger.
- Nach der Umsetzung der 3. Teilergänzung ist der gleiche Effekt wie auf der A1 zu erwarten: Die Züge sind wie die Autobahn an der Kantonsgrenze bereits voll.

Kanton Zürich und ZVV sollten in der nächsten Leistungsvereinbarung mit der SBB daraufhin wirken, dass dem S-Bahnverkehr über bauliche und betriebliche Massnahmen genügend Kapazitäten zugestanden werden. So sollte die bisherige Strategie mit Investitionen aus dem FinöV-Fonds des Bundes ohne Verzögerung umgesetzt werden: Durchgangsbahnhof, Oerlikon-Winterthur, Zürich-Schaffhausen. Dank eines kostengünstigeren ersten Ausbauschnittes zwischen Winterthur und Oerlikon sollte für die S12 aber möglichst bald ein Viertelstundentakt ermöglicht werden.

Neben dringenden Investitionen über den FinöV-Fonds des Bundes, der Leistungsvereinbarung, der Netzzugangs-Verordnung und einer raschen Rollmaterialbeschaffung müsste der ZVV allenfalls Massnahmen ergreifen, damit auch für Bahnkunden in den Zonen näher der Stadt Zürich ein ausreichendes Sitzplatzangebot zur Verfügung gestellt werden kann (zum Beispiel ab HB Winterthur oder Dietikon).

Begründung der Dringlichkeit:

Gemäss Fahrplanentwurf zur Bahn 2000 werden 270'000 Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Zürich von wesentlich schlechteren Bahnverbindungen als bisher betroffen

sein. Eine dringliche Bearbeitung dieses Postulates trägt dazu bei, die schlimmsten Folgen zu verhindern, weil der Druck auf die SBB zugunsten wichtiger Verbesserungen erhöht werden kann.